

Wir helfen





Tillmann Böhme,
Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Lützel,
Synodalbeauftragter für Diakonie

Arbeitsplätze im Diakonischen Werk

Insgesamt haben wir im Jahr 2016
44 Arbeitsplätze die von
33 Mitarbeitenden ausgefüllt werden
5 Honorarplätze
über 100 Ehrenamtliche

Iris Pfisterer-Dahlem,
Geschäftsführerin Diakonisches
Werk im Evangelischen
Kirchenkreis Koblenz



Vorwort Jahresbericht 2016

„Jede Arbeit soll zuerst mit dem Herzen, dann mit den Händen oder mit der Zunge geschehen.“
(Johann Hinrich Wichern)

Im Jahr 2017 feiert der Evangelische Kirchenkreis Koblenz sein 200jähriges Bestehen. In dieser Zeit entstand das evangelische Leben in der Region. Bereits 1844 gründete der Druckereibesitzer Johann Friedrich Kehr als Repräsentant der Evangelischen Kirche im Rheinland das Evangelische Stift St. Martin als „Waisen- und Krankenhaus“. Es finanzierte sich aus den Einnahmen der Druckerei und anderer Geschäfte. Daraus gründete sich die Stiftung. Die Geburtsstunde der organisierten Diakonie im Deutschen Reich war das Jahr 1848. Es war eine Zeit, in der Armut und soziale Not infolge von wachsenden Bevölkerungszahlen, beginnender Industrialisierung, Landflucht und gescheiterten politischen Reformen, rasant zunahm.

Johann Wichern regte die kirchliche und staatliche Sozialarbeit an und trug dadurch gleichzeitig zu einer zeitgemäßen Form der Verkündigung des Evangeliums bei, die auf den modernen, dem christlichen Glauben entfremdeten Großstadtmenschen ausgerichtet war. Die Innere Mission war geboren. Seine Motivation zum Helfen gründete sich in christlicher Verantwortung. Dies gilt auch heute noch und gibt dem Tun unseres Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Koblenz Grund und Ziel.

Moderne soziale Arbeit muss aber stärker als in der Vergangenheit auch nach betriebswirtschaftlichen Kriterien arbeiten. Dies bedeutet eine ständige

Neuorientierung. Darüber hinaus muss sie sich nicht nur an dem Ausgleich von Defiziten orientieren, sondern auch auf die Förderung von Kompetenzen und die Aktivierung der Menschen für die eigene Lebensführung Wert legen: Es geht darum, Ressourcen des Einzelnen zu fördern und zu fordern. Die Grenzen von Ökonomisierung und Individualisierung der Hilfe werden zu einer Herausforderung, wenn Menschen solche gesellschaftlichen Vorgaben nicht leisten können. Genau da muss unser Tun in Haupt- und Ehrenamt auch zukünftig liegen und im gemeinsamen Handeln von Kirche und Diakonie. Der Rückblick in die Geschichte der Diakonie und darauf, wie Menschen vor 100 oder 200 Jahren sich gesellschaftlichen Herausforderungen ausgehend von ihrem christlichen Menschenbild gestellt haben, ist uns auch heute Maßstab und Mahnung für diakonisches Handeln im Rahmen von wirtschaftlichen Überlegungen, aber auch darüber hinaus.

Herzlich grüßt Sie
Tillmann Böhme und Iris Pfisterer-Dahlem



Johann Hinrich Wichern

Allen, die das Diakonische Werk finanziell und ideell unterstützen danken wir ganz herzlich. Wir hoffen auch weiterhin unsere Aufgaben für Menschen wahrnehmen und Hilfen bedarfsorientiert anbieten zu können.

Herzliche Grüße Ihre Iris Pfisterer-Dahlem



Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung (§219 StGB)

„Schwanger sein heißt, guter Hoffnung sein und hoffen heißt, die Möglichkeit des Guten zu erwarten.“
Sören Kierkegaard

Die Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung ist Teil des Diakoniepunktes Bodelschwing im Stadtteil Koblenz-Lützel und unserer Außenstelle in Andernach. An beiden Standorten beraten qualifizierte Mitarbeiterinnen bei allen Fragen zu Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt. Darüber hinaus helfen diese bei Problemen mit Ämtern und Behörden sowie bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen und bieten bei Bedarf eine Begleitung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Darüber hinaus bietet die Schwangerenberatung sexualpädagogische Präventionsarbeit an.

Die Beratungszahlen sind im Jahr 2016 von insgesamt 287 Fällen im Vorjahr auf 320 Fälle gestiegen. Die Anzahl der Klientinnen mit mehr als einem Beratungsgespräch ist in der Schwangerenberatung erneut gestiegen und liegt im Jahr 2016 bei 70%. Dies liegt sicherlich an der gestiegenen Komplexität der Fälle sowie dem erhöhten Unterstützungsbedarf von Flüchtlingsfamilien. Auffällig war im Jahr 2016 die hohe Zahl der verheirateten oder in einer eheähnlichen Gemeinschaft lebenden Klientinnen. Diese lagen in der Schwangerenberatung bei 68%. Über die Gründe hierfür kann nur spekuliert werden. Nahezu konstant geblieben sind die Zahlen der Konfliktberatungen. So wurden im Jahr 2016 insgesamt 65 Frauen beraten; im Jahr 2015 waren es 63 Beratungen.

In der sexualpädagogischen Präventionsarbeit gab es 32 Veranstaltungen mit Grundschulkindern an verschiedenen Grundschulen. Hinzu kamen 6 Elternabende, die das Angebot flankierten. Außerdem gab es 2 Termine mit Schülerinnen und Schülern einer Krankenpflegeschule und eine Veranstaltung mit Konfirmanden.

Das Kinderkaufhaus in den Nebenräumen der Beratungsstelle hat sich im Jahr 2016 weiterhin gut entwickelt. Dort werden gebrauchte, sehr gut erhaltene Baby- und Kinderkleidung sowie Babyerstausrüstung und Kinderspielzeug zu fairen Preisen angeboten. Das

Kinderkaufhaus steht allen Menschen offen und wird im Wesentlichen von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betrieben, die von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen begleitet werden. Im April 2016 gab es ein Kinderkaufhaus-Fest mit Glücksrad, Kinderschminken und Zaubervorstellung. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und soll wiederholt werden.

In unserer Beratungsarbeit gab es im Jahr 2016 einige wiederkehrende Themen, die die Arbeit stark geprägt haben. So haben wir im Jahr 2016 zahlreiche Flüchtlingsfrauen umfassend beraten und begleitet. Erwartungsgemäß stieg deren Anzahl im Jahr 2016 deutlich an. Der damit verbundene hohe Bedarf an Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern machte den Aufbau eines Sprachmittlerpools sowie deren Schulung notwendig. Die Beratungen waren mit einem hohen Abstimmungsbedarf verbunden und erforderten einen hohen zeitlichen Einsatz.

Ein besonders brisantes Thema stellt weiterhin das Wohnraumproblem in Koblenz und Umgebung dar. So waren auch im Jahr 2016 viele unserer Klientinnen auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum – leider häufig vergeblich. Besonders betroffen waren Frauen und Familien, die auf ALG II angewiesen sind bzw. überschuldete Frauen und Familien. Die Suche nach geeignetem und bezahlbarem Wohnraum wird uns sicherlich auch in den nächsten Jahren begleiten.

Zahlen 2016

Beratungen insgesamt: 320
Schwangerenberatungen: 255
Schwangerschaftskonfliktberatung: 65
Gewährung finanzieller Hilfen: 179



Sexualpädagogische Präventionsarbeit

Die sexualpädagogische Präventionsarbeit ist ein wichtiger Baustein der Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung. Dabei betreuen wir Grundschulen im Kreis Mayen-Koblenz mit dem Schwerpunkt "Sexualerziehung". 2016 konnten wir ca. 386 Mädchen und Jungen an insgesamt 12 Grundschulen erreichen. Dabei standen Themen rund um den Körper, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt, Hygiene und Unterschiede in sexuellen Lebensentwürfen auf dem Stundenplan.

Kinder haben viele Fragen und bekommen aus ihrer Peergroup oder aus den Medien häufig falsche oder nicht altersgerechte Informationen. Dies führt zu weiteren Fragestellungen oder es entstehen Verunsicherungen. Im Sexualkundeunterricht erhalten die Kinder im Rahmen unserer Projektwerkstatt die Möglichkeit alle Fragen, altersangemessen zu klären. Darüber hinaus hat unser Präventionsangebot folgende Zielsetzung:

- Kennenlernen des eigenen Körpers sowie der biologischen Zusammenhänge
- Erlernen von sozialem und partnerschaftlichem Verhalten
- Schutz vor Krankheiten und Missbrauch
- Akzeptanz und Toleranz unterschiedlicher Lebensentwürfe

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit sind Elternabende zum Thema Sexualerziehung sowie Netzwerkarbeit innerhalb des Arbeitskreises "Sexualpädagogik".

Ein weiteres Dauerthema ist die Finanzierung von Verhütungsmitteln für Menschen mit wenig Geld. In unserer Beratungstätigkeit werden wir immer wieder mit gescheiterten Verhütungsbemühungen aufgrund finanzieller Notlagen konfrontiert. Gerade bei jüngeren Frauen fehlt häufig das Geld für die Pille oder die Spirale und so kommt es zu ungewollten Schwangerschaften. Eine selbstbestimmte Familienplanung setzt die Möglichkeit einer sicheren Verhütung voraus. Diese sollte nicht an den finanziellen Möglichkeiten scheitern.

Wie im Jahr 2015 konnten wir auch im Jahr 2016 eine zeitnahe und flexible Terminvergabe sowie bei Bedarf eine längerfristige Begleitung gewährleisten. Gerade hier hat sich die frühzeitige Vermittlung an das Angebot der Familienhebammen als sehr sinnvoll erwiesen. Die Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ sowie mit der Landesstiftung „Familie in Not“ ist eine wichtige Säule unserer Beratungsarbeit und eine große Hilfe für die Frauen und Familien. Darüber hinaus konnten wir durch die kirchlichen Fonds und Spendentöpfe, Frauen und Familien in Notlagen auf schnelle und unbürokratische Weise helfen.

Außerdem waren wir in folgenden Netzwerken aktiv:

- Arbeitskreis Pränataldiagnostik
- Regionaler Arbeitskreis Schwangerenberatung
- Diakonischer Arbeitskreis Schwangerenberatung
- Sexualpädagogischer Arbeitskreis
- Koblenzer Bündnis für Familien
- Arbeitskreis Frühe Hilfen
- Netzwerk Kindeswohl
- Arbeitskreis Vertrauliche Geburt
- Arbeitskreis Bürgerstiftung Ehrenamt
- Netzwerk Neuendorf
- Netzwerk Lützel

Zahlen 2016

AG's und Veranstaltungen auf einen Blick:

32 Veranstaltungen Grundschulen
6 Elternabende

➤ 2016 suchten Menschen in 609 Fällen unsere Beratung auf. Manche kamen alleine, viele als Paar oder als Familie. Die Themen umfassten Erziehungsfragen, Konflikte in Partnerschaft und Familie, Trennungs- und Scheidungskonflikte, Konflikte am Arbeitsplatz und in anderen sozialen Zusammenhängen, innerpsychische Konflikte und Problematiken sowie Prozesse, die durch kritische beziehungsweise traumatische Lebensereignisse oder durch Veränderungen in den Lebensumständen hervorgerufen wurden. Hinter jeder Fragestellung und jeder Krise, mit der die Menschen zu uns kamen, steht die Lebensgeschichte eines oder gar mehrerer Menschen. Jede erfordert in der Beratung ein individuelles Vorgehen, dass nur gemeinsam mit den Klienten erarbeitet werden kann.

Die Mehrzahl der Beratungen (431) nahmen Eltern von minderjährigen Kindern in Anspruch. Oftmals geschah dies im Zusammenhang mit akuten oder länger zurückliegenden Trennungen der Eltern. Je frühzeitiger eine Beratung einsetzen konnte, umso besser war dies meist für alle Beteiligte, vor allem aber für die Kinder. Gerade in einer Trennungs- und Scheidungssituation, in der die Eltern häufig mit eigenen Verletzungen beschäftigt sind, fällt es oft schwer, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten. Unterstützungen sowohl für die Eltern als auch für die Kinder sind daher wichtig.

Die zugehende Beratung an einer Kindertagesstätte und einer Grundschule in Koblenz fand weiterhin statt. Ende des Jahres wurde die zugehende Beratung in der Stadt Koblenz auf alle Schulen ausgeweitet, so dass wir nun für fünf Schulen zuständig sind. Zuvor gab es eine intensive Planung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Rahmen des neu gegründeten Förder- und Beratungszentrum (FBZ) der Schulen. Die zugehende Beratung kann nun von den Eltern direkt oder über das FBZ in Anspruch genommen werden.

Das Interesse von Eltern an verschiedenen Erziehungsfragen zeigten auch die gut besuchten Elternabende, die wir an verschiedenen Kindertagesstätten und einer Schule zu den Themen „liebevoll Grenzen setzen“, „Depression, Melancholie und Rückzug bei Jugendlichen“ und „Rituale“ durchführten.

Für die Mitarbeitenden der Sozialarbeit bei der Polizei fand eine Informationsveranstaltung zu unseren Beratungsangeboten statt.

Erstmals wurde eine mehrteilige Fortbildung zum Thema „Flüchtlingskinder in der Kita“ konzipiert und in Zusammenarbeit mit dem Kindertagesstättenreferat des Ev. Kirchenkreises durchgeführt. Für die Teilnehmenden war es besonders wichtig, Kenntnisse über die Auswirkungen von starkem Stress und Trauma zu erlangen sowie Wege zu suchen, die betroffenen Kinder im Alltag zu unterstützen.

Ebenso beteiligten wir uns im Arbeitskreis „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ an der Konzipierung und Durchführung einer regionalen Fachtagung zum Thema „Hilfen für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“, die über Hilfen von Seiten der stationären und ambulanten Psychiatrie, des gemeindepsychiatrischen Dienstes, des Jobcenters und der Jugendhilfe informierte. Es ist dringend notwendig, die Problemlagen und die Bedürfnisse dieser Kinder mehr in den Blick zu nehmen, so dass es für die Familien selbstverständlicher wird, Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Zahlen 2016

Beratungen nach SGB VIII: 431

Beratungen zur Partnerschaft, Trennung und Scheidung ohne Hilfebedarf der Kinder (§ 17): 14

Beratungen zum Umgangsrecht (§ 18): 12

Erziehungsberatungen (auch im Rahmen von Trennung und Scheidung; § 28): 387

Beratungen junger Volljähriger (§ 41): 18

Sonstige Beratungen: 178

Gesamt: 609

Beratungen in der Offenen Sprechstunde: 99

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Ev. Kirchenkreises Koblenz e.V., Sitz in Koblenz, Außenstelle in Andernach

Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region e.V., Sitz in Ahrweiler

➤ „Der Betreuer hat die Angelegenheiten des Betreuten so zu besorgen, wie es dessen Wohl entspricht. Zum Wohl des Betreuten gehört auch die Möglichkeit, im Rahmen seiner Fähigkeiten sein Leben nach seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten“ so die Arbeitsanweisung für einen vom Gericht bestellten Betreuer, nachzulesen im Bürgerlichen Gesetzbuch, § 1901 (2). Das Wohl des Betreuten als oberstes Ziel und das Recht des Betreuten auf ein selbstbestimmtes

Leben nach seinen Wünschen und Vorstellungen. Diese Ziel- u. Aufgabenbeschreibung erfordert mehr als eine bloße rechtliche Vertretung. Hier ist Beziehungsarbeit gefragt und die Bereitschaft des Betreuers die Wünsche und Vorstellungen des Betreuten auch wenn diese mit seinen eigenen nicht übereinstimmen, ernst zu nehmen. Ich hoffe, dass uns das überwiegend gelungen ist.

Zahlen Koblenz 2016

**44 hauptamtliche Betreuungen
27 ehrenamtliche Betreuer führen
14 ehrenamtliche Betreuungen
74 Beratungskontakte**

Veranstaltungen / Aktivitäten / Öffentlichkeitsarbeit

**2 Erfahrungsaustausche ehrenamtlicher Betreuer/Betreuerinnen
9 Fortbildungen u. Vorträge für ehrenamtliche Betreuer/Betreuerinnen
2 Fortbildungen und Vorträge zu Vorsorgenden Maßnahmen
4 regelmäßige Treffen auf Fachverbandsebene**

Zahlen Ahrweiler 2016

**45 hauptamtliche Betreuungen
28 ehrenamtliche Betreuer führen
29 ehrenamtliche Betreuungen
76 Beratungskontakte**

Veranstaltungen / Aktivitäten / Öffentlichkeitsarbeit

**6 Erfahrungsaustausche ehrenamtlicher Betreuer/Betreuerinnen
17 Fortbildungen und Vorträge für ehrenamtliche Betreuer/Betreuerinnen
8 Fortbildungen u. Vorträge zu Vorsorgenden Maßnahmen
4 Regelmäßige Treffen auf Fachverbandsebene**

Beratungs- und Koordinierungsstelle für Asyl- und Flüchtlingsfragen

Kinderprojekt
"Miteinander in bunter Vielfalt"

Beratung für Einzelne und Gruppen

Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche

Niedrigschwellige Deutschkurse mit Ehrenamtlichen

Malkurs für Frauen

Vernetzung im Sozialraum

Beratungsangebot für Asylbewerber/innen

Die Asylberatung an zwei Standorten hat sich bewährt. Auch im Jahr 2016 wurde zentrumsnah eine Beratung zu asyl-, aufenthalts-, und sozialrechtlichen Fragen für Geflüchtete angeboten. Neben den Einzelberatungen bildeten die Gruppenveranstaltungen sowie Deutschkurse, welche an zentralen Orten angeboten wurden, die Schwerpunkte.

Erwachsenenarbeit Kursangebote

Der niedrigschwellige Deutschsprachkurs im Café Atempause wurde von jetzt sechs Ehrenamtlichen regelmäßig Dienstags angeboten. Das Unterrichtsmaterial konnte durch Spenden aus dem Mittwochskreis Moselweiß kostenlos gestellt werden. Ein ESF geförderter Sprachkurs Deutsch wurde wieder mit dem Dekanat Koblenz organisiert.

In Kooperation mit der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz und eines großen ehrenamtlichen Engagements konnte ein weiterer Deutschkurs für Asylsuchende angeboten werden. Dieser Kurs fand über einen Zeitraum von drei Monaten an vier Tagen in der Woche statt.

Informationsveranstaltungen

Die Aufklärung der Geflüchteten über wichtige Abläufe, Rechte und Pflichten während des Asylverfahrens

erweist sich als einen wichtigen Aspekt. Daher fanden im Jahr 2016 vermehrt Informationsangebote statt. Insgesamt wurden fünf Informationsveranstaltungen für Geflüchtete in den Sprachen Deutsch, Englisch, Farsi und Arabisch angeboten. Zudem wurde auch die Aufklärung über das Asylverfahren von und für ehrenamtlich Engagierte eingefordert, welche an drei Veranstaltungen erfolgte. Gerne können Sie uns bei Bedarf für Schulungen und Informationsveranstaltungen anfragen.



Zahlen 2016

Flüchtlingsberatung:
Migrationsfachdienst RLP: ½ Stelle
Insgesamt: 212
Familien: 38
Kinder: 67
Erwachsene: 145

Projekt AMIF: ½ Stelle
Einzelberatung
Insgesamt: 214
Männer: 114
Frauen: 50
Männliche Kinder: 33
Weibliche Kinder: 17

Informationsveranstaltungen:

Geflüchtete: 142
Ehrenamt: 48

Projekt AMIF:
Insgesamt: 48
Familien: 11
Kinder: 17
Jugendliche: 4
Erwachsene: 27

Herkunftsland:
Albanien, Ägypten, Afghanistan, Äquatorialguinea, Armenien, Aserbeidschan, Bosnien-Herzegowina, China, Eritrea, Georgien, Guinea, Indien, Iran, Kongo, Kosovo, Libanon, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Serbien, Somalia, Syrien, Türkei, staatenlos

Muttersprachen:
Arabisch, Farsi, Albanisch, Chinesisch, Hindi, Kongolesisch, Türkisch, Armenisch, Mazedonisch, Tigrinya, Serbisch, Somali, Persisch, Urdu, Georgisch



Highlights 2016

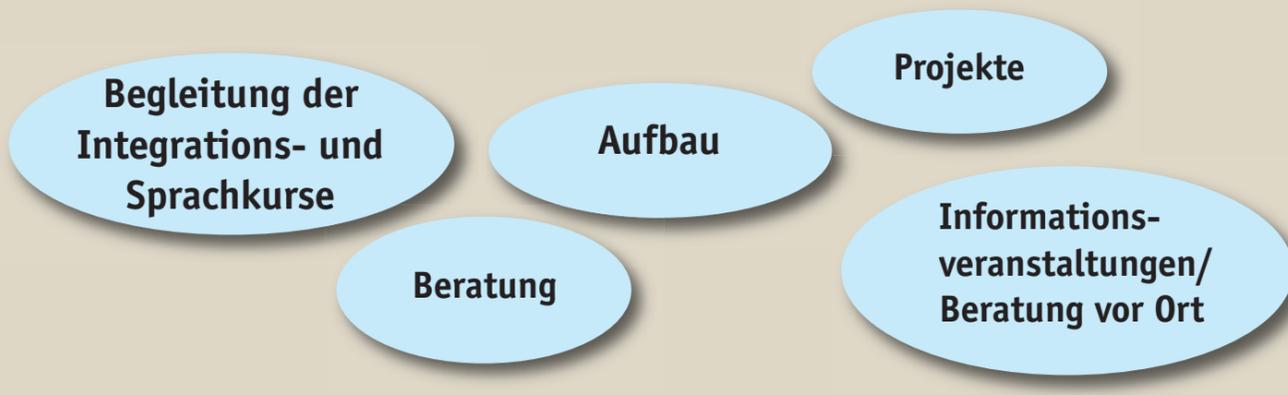
Nutze Deine Stimme gegen Rassismus

Das Filmprojekt wurde von drei Studierenden des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Hochschule Koblenz initiiert. In dem Kurzfilm stehen wir für ein buntes Miteinander ein. Der Film ist auf unserer Homepage zu sehen.

Andinos Zaubergala aus Anlass seines 40-jährigen Bühnenjubiläums in der Koblenzer Kulturfabrik erbrachte Ende Oktober 2016 2000 Euro für den Flüchtlings-Rechtshilfefonds des Diakonischen Werkes Koblenz. Seit 1993 unterstützt er uns mit Benefizveranstaltungen bei dieser wichtigen Aufgabe.

In diesem Jahr fand ein weiterer **Malkurs** „Die Seele spricht in Bildern“ mit der Kunsttherapeutin Frau Angelika Vater mit Frauen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak im McKiZ Neuendorf statt.

Kinderprojekt Miteinander in bunter Vielfalt 8-14 Kinder im Alter von 6-11 Jahren aus Flüchtlings- und Migrantenfamilien, vor allem aus Lützel, treffen sich einmal in der Woche in einer freundlichen und fördernden Atmosphäre zum Spielen, Basteln, Toben und Turnen. Die freizeit- und erlebnispädagogischen Angebote wurden in diesem Jahr von drei Studentinnen gestaltet. Die Ergebnisse zeigten die positive Entwicklung der Kinder. Stärken und Begabungen werden sichtbar. Die Eltern sind über dieses Angebot dankbar.



Aufbauarbeit im Jahr 2016

- Seit April 2016 ist die MBE, am Standort Mainzerstraße 73, mit einer halben Stelle Bestandteil der Interkulturellen Dienste. Die MBE soll den Integrationsprozess erwachsener Zuwanderer gezielt initiieren, steuern und begleiten. Sie soll einen qualitativen Beitrag dazu leisten, die Zuwanderer zu selbständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen sowie die Abhängigkeit der Zuwanderer von sozialen Transferleistungen auf ein notwendiges Maß zu beschränken. Die Zuwanderer sollen zeitnah an die bestehenden themenspezifischen Unterstützungs- und Beratungsangebote (sogenannte Regeldienste) herangeführt bzw. weitergeleitet werden. Sie sollen für eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit im Integrationsprozess gewonnen werden.

Zielgruppe

Gemäß den Förderrichtlinien zur Durchführung einer Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) richtet sich das Beratungsangebot der MBE grundsätzlich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre (in Abgrenzung zum JMD).
Beraten werden prioritär Neuzuwanderer, d.h.:
EU-Bürgerinnen und Bürger und ihre
- Familienangehörigen
- Drittstaatsangehörige
- Flüchtlinge mit Aufenthaltsperspektive
- Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen.
- Zuwanderer mit nachholendem Integrationsbedarf
- Insbesondere Personen, die zur Teilnahme an Integrationskursen verpflichtet wurden.
- Junge Erwachsene unter 27 Jahren, wenn sie typische Probleme erwachsener Zuwanderer aufzeigen.

Begleitung der Integrations- und Sprachkurse

Im Berichtszeitraum wurden 15 Kurse (Integrationskurse, Integrationskurse mit Alphabetisierung und Wiederholerkurse) mit insgesamt 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht und zugehende Beratung angeboten.

Eine Vielzahl der Integrationskursteilnehmer benötigen eine sofortige vor Ort Beratung oder wurden zu weiteren Terminen in die Beratungsstelle verwiesen. Neben der Einzelberatung fanden auch telefonische oder E-Mail Anfragen und Beratungen statt.

Zahlen 2016

MBE:	
Insgesamt:	131
Familien:	29
Erwachsene:	102

Herkunftsland:

Syrien, Iran, Afghanistan, Indien, Kasachstan, Polen, Ukraine, Vietnam, Eritrea, Nigeria, Ghana, Kosovo, Serbien, Bulgarien, Kroatien, Albanien, Moldawien und Staatenlose

Koblenz-Neuendorf

- wurden im Rahmen unserer Aussprechstunden 390 Lebensmittelgutscheine ausgestellt. Dies umfasst einen Personenkreis von ca. 631 Erwachsenen und 447 Kindern. Davon kamen in diesem Jahr 149 Erwachsene und 114 Kinder das erste Mal. Das wichtigste Anliegen der Menschen, die bei uns vorsprechen, ist die Hilfe beim täglichen Überleben, einmal wegen des Tafelscheins, zum zweiten um aus dem umfangreichen Angebot der Kleiderkammer ihren Bedarf an Bekleidung und Hausrat zu decken. Wegen der hohen Zahl der Anfragen wird der Schein je Hilfesuchendem nur noch zweimal im Jahr für zwei Monate ausgegeben. Bei anderen Anliegen und Fragen verweisen wir, wenn erforderlich, an die anderen Beratungsstellen. Die Kleiderkammer ist ein wichtiges Standbein der Außenstelle. Sie hat mittwochs und samstags geöffnet, so dass auch prekär Beschäftigte diesen Dienst in Anspruch nehmen können. Nur durch das Engagement der Ehrenamtlichen ist diese Unterstützung möglich.

Bahnhofsmission

Die Bahnhofsmission Koblenz hatte 2016 mit immer wiederkehrenden Schimmel in den Räumen zu kämpfen. Die Bundesbahn, die für die Räume zuständig ist, lies mehrmals die Wände übermalen. Dies löste aber nicht das Problem. Jetzt wurden Wände davor gesetzt und wir hoffen, dass diese in den nächsten Jahren halten. Wie die Kontaktzahlen zeigen wird die Bahnhofsmission nach wie vor angefragt und auch als Kontaktstelle und Aufenthalt am Bahnhof genutzt.

Zahlen 2016

Bahnhofsmission	Kontakte zu Hilfesuchenden 8703
St. Goar-Bacharach	Kontakte zu Hilfesuchenden 240
Koblenz-Neuendorf	Kontakte zu Hilfesuchenden 510
Bereich Ahrweiler:	
	Persönliche Beratungen: 136
	Telefonische Beratungen: 251
	Schriftliche Kontakte/Unterstützungen: 97



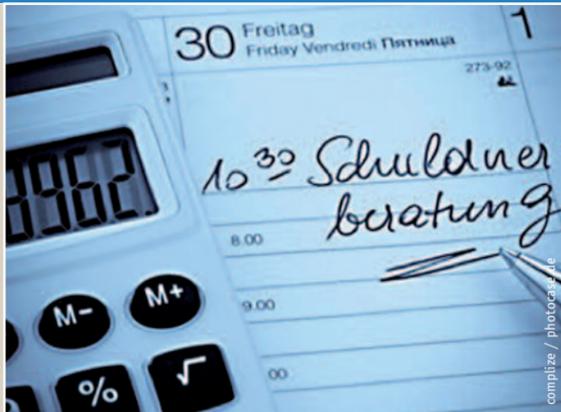
Mitarbeiterbesprechung in der Bahnhofsmission

Außenstelle Ahrweiler

Der ASD (Allgemeiner sozialer Dienst) übernimmt eine wichtige Funktion in unserer Gesellschaft. Er ist die Anlaufstelle für Menschen in Notlagen zur Klärung des Hilfebedarfs. Die ständig wachsende Zahl der Menschen die um Unterstützung bitten, bestätigt dies. Es geht um Hilfe bei Antragstellungen, Prüfung von Bescheiden, Unterstützung in schwierigen Lebenslagen, Vereinsamung.

Ahrweiler Tafel

Ein ökumenisches Kooperationsprojekt vom Caritasverband, Dekanat Rhein-Ahr-Eifel, Ev. Kirchengemeinde Bad Neuenahr und dem Diakonischen Werk, das ausschließlich über Spenden finanziert ist und keinerlei Zuschüsse erhält.
Die Tafel, mit den Ausgabestellen Ahrweiler und Sinzig, hatte im Januar 2016 einen Kundenstamm von 1147 Personen. Es gab so viele neue Kundenanträge, dass wir die Aufnahmekriterien verändern mussten. Leider haben jetzt nicht mehr alle Menschen einen Zugang und sie können auch nur noch alle 3 Wochen bei der Tafel Lebensmittel abholen. Im Januar 2017 gab es einen Kundenstamm von 1024 Personen. Dazu gehören 371 Kinder bis 12 Jahren.
2016 mussten wir das 10 jährige Bestehen unserer Tafel zur Kenntnis nehmen. Es war (k)ein Grund zum feiern. Da die Zahlen aber die Notlage der Menschen spiegeln, haben wir ein Begegnungsfest veranstaltet um es der Öffentlichkeit und der Politik zu verdeutlichen.
Als kirchliche Träger der Tafel geht es uns nicht nur um die Verteilung der Lebensmittel die sonst vernichtet würden, sondern vor allen Dingen auch um die Begleitung der Menschen in ihrer Lebenssituation mit speziellen Angeboten.



➤ Mit der Einführung des Basiskontos zum 18. Juni 2016 soll auch jenem Personenkreis der Zugang zum bargeldlosen Zahlungsverkehr ermöglicht werden, der ansonsten keine Möglichkeit hätte, ein Konto zu eröffnen: Obdachlose, Asylsuchende und überschuldete Personen. Es handelt sich um ein Girokonto auf Guthabenbasis. Meist erhält man eine EC-Karte, Daueraufträge und Einzugsermächtigungen sind möglich, wenn genug Geld auf dem Konto ist.

Der Antragsteller muss sich ausweisen können und postalisch erreichbar sein. Das Basiskonto kann auch als Pfändungsschutzkonto geführt werden. Es darf nicht teurer sein, als ein vergleichbares Girokonto der Bank. Eine Weigerung zur Einrichtung eines solchen Basiskontos durch die Bank ist nur sehr eingeschränkt möglich: Wenn schon ein Girokonto bei einer anderen Bank vorhanden ist und dies auch genutzt wird oder in der Vergangenheit schon ein Konto bei der Bank bestand und dies zurecht gekündigt wurde.

Eine Kündigung des Basiskontos durch die Bank ist nur eingeschränkt möglich, z.B. aufgrund falscher Angaben bei der Eröffnung, Eröffnung eines zweiten Kontos, Überziehung des Kontos oder wenn das Konto länger als 2 Jahre nicht genutzt wird.

Laut den veröffentlichten Zahlen der Creditreform Koblenz ist die Zahl der überschuldeten Personen vom Jahr 2015 zu 2016 in Koblenz von 12,17% auf 12,61% und im Kreis Mayen-Koblenz von 9,71% auf 9,94% gestiegen. Im rheinland-pfälzischen Vergleich liegt Koblenz damit auf Platz 30 und der Kreis Mayen-Koblenz auf Platz 17 von 36 Plätzen der Kreise und kreisfreien Städte (Rheinzeitung 01.12.2016). Dieser Zustand spiegelt sich in der seit Jahren gleichbleibend hohen Nachfrage nach Schuldner- und Insolvenz-

beratung wieder. Der Bedarf liegt nach wie vor weit über den Personalressourcen.

Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle des Diakonischen Werkes Koblenz bietet seit November 2016 eine Außensprechstunde in Bendorf an. Diese wird an zwei halben Tagen in der Woche in den Räumlichkeiten der Sakristei der Evangelischen Kirchengemeinde Bendorf angeboten. Die Außensprechstunde ist für die Ratsuchenden der Schuldner- und Insolvenzberatung aus dem Einzugsgebiet Bendorf und Vallendar gedacht. Die Termine für die Außensprechstunde in Bendorf werden telefonisch mit der zuständigen Beraterin vereinbart.

Ver- und überschuldete Einzelpersonen und Familien aus Bendorf und der Verbandsgemeinde Vallendar haben die Möglichkeit, einen niederschweligen Zugang zur Schuldner- und Insolvenzberatung zu bekommen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die weite Anfahrt nach Koblenz, welche häufig eine zusätzliche finanzielle und zeitliche Belastung für Ratsuchende aus der Region darstellt.

Die Außensprechstunde wird zunächst im Rahmen einer Erprobungsphase durchgeführt, um die Akzeptanz des Angebotes bei den Ratsuchenden und die Umsetzung vor Ort zu testen.

Darüber hinaus wird, in der Regel an jedem dritten Montagnachmittag im Monat, eine offene Sprechstunde der Schuldner- und Insolvenzberatung, während der Öffnungszeiten der Bendorfer Tafel, angeboten. Für die offene Sprechstunde ist kein Termin erforderlich. Die zuständige Beraterin hält sich im Gemeindehaus auf, wo der Tafelbetrieb läuft. Dort kann sie von Interessierten angesprochen werden bzw. Ratsuchende werden vom

Schuldnerberatung
Koblenz

Schuldnerberatung
Mayen

Schuldnerberatung
Ahrweiler

Beratungen:

Insgesamt: 783
526 langfristige Beratungen
davon
384 Insolvenzberatungen
142 Schuldnerberatungen
259 Kurzberatungen

Tafelpersonal an die Beraterin verwiesen. Die Beratung wird in einem separaten Raum angeboten. Somit ist ein vertrauliches Gespräch in geschütztem Rahmen möglich. In diesen Gesprächen soll Ratsuchenden die Möglichkeit gegeben werden, Fragen rund um ihre finanzielle Situation zu stellen und erste Informationen zu erhalten. Zudem soll geklärt werden, ob die ratsuchenden Personen mit ihren Anliegen für eine weiterführende Beratung durch die Schuldner- und Insolvenzberatung in Frage kommen, oder ob ihnen im Rahmen dieses niederschweligen Angebotes geholfen werden kann.

Sollte sich herausstellen, dass die Ratsuchenden potentielle Klienten für die Schuldner- und Insolvenzberatung sind, können sich die Interessierten über die zentrale Telefonnummer der Beratungsstelle in Koblenz anmelden.

Neuerungen im Beratungsablauf in der Dienststelle Ahrweiler

Um die Wartezeiten, die von der Anmeldung zur Beratung bis zum Beratungsbeginn zu verkürzen, hatten wir schon in 2015 ein neues Konzept erprobt, welches wir nun im Sommer 2016 fest übernommen haben.

In der Vergangenheit war es für alle Beteiligten unbefriedigend, dass von dem Zeitpunkt der Anmeldung eines Schuldners bis zum Einstieg in die Beratung in

Beratungen:

Insgesamt: 185
156 langfristige Beratungen
davon
66 Insolvenzberatungen
90 Schuldnerberatungen
29 Kurzberatungen

der Regel aufgrund der hohen Anmeldezahlen ein längerer Zeitraum lag. Sehr häufig gibt es zu dem Zeitpunkt, an dem Ratsuchende sich bei uns melden bereits akute zum Teil existenzbedrohende Probleme. Die Belastung und der Druck, der auf den Betroffenen lastet, ist extrem hoch.

Wir haben uns darum überlegt, vor jedem eigentlichen Einstieg in die Beratung ein Aufnahmegespräch bzw. Clearinggespräch durchzuführen.

Das heißt, jeder der sich bei uns anmeldet, bekommt relativ zeitnah einen Termin zu einem ersten klärenden Gespräch. Dieses dient dazu, akute Probleme zu besprechen und sinnvolle Schritte für die nächsten Monate herauszuarbeiten.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist darüber hinaus, dass sich bei dem Gespräch manchmal auch herauskristallisiert, dass wir als staatlich anerkannte Schuldnerberatungsstelle nicht der richtige Ansprechpartner für den Ratsuchenden sind. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn ein Klient sich aktuell noch in einer Selbständigkeit befindet oder sehr komplexe juristische Sachverhalte zugrunde liegen, die eine Beratung durch einen Anwalt notwendig machen. Wenn wir jedoch zuständig sind, stehen wir ab dem Aufnahmegespräch dem Schuldner für etwaige Rückfragen zur Verfügung.

Highlights 2016

Öffentliche Aktionen 2016:

Februar:
10 Jahre Ahrweiler Tafel

April:
Kinderkaufhaus Fest

Juni:
Kaiserin Augusta Fest mit Café

September:
Tag der Diakonieausschüsse

Oktober:
Ausflug der Ehrenamtlichen
des Kinderkaufhaus+

November:
„Salon in der Suptur“, Veranstaltungsreihe
der Diakoniestiftung

Immendorf Apfelfest

Herbst Markt „Herberge zur Heimat“

„Dämmerschoppen“ der Liga Koblenz

Dezember:
Weihnachtsmärkte in Koblenz und
Oberelbert



DiaKo

Sozial Fair Delikat

Mit Genuss helfen

In Kooperation mit der Stiftung Bethesda St. Martin in Boppard hat das Diakonische Werk in Koblenz ein einmaliges Angebot geschaffen:

Kulinarische Köstlichkeiten zu Gunsten sozialer Arbeit

Mit dem Kauf unserer Produkte unterstützen Sie Projekte der Diakonie und helfen somit benachteiligten Menschen in Ihrer Region.

Zum Großteil werden unsere Waren von ehrenamtlichen Helfern oder selbst hilfebedürftigen Menschen hergestellt und veredelt.

Verschenken Sie eine aufeinander abgestimmte Auswahl unserer Delikatessen oder genießen Sie diese Köstlichkeiten selbst.

Wir freuen uns auf Ihren Einkauf

Falls Sie Interesse und Fragen haben, rufen Sie an: **0261-91161-63**

Diakoniestiftung Koblenz

Hilfe für Bedürftige in unserer Region



Werden Sie Zustifter und helfen Sie mit, die soziale Arbeit der Diakonie Koblenz langfristig zu finanzieren

Wollen Sie mehr erfahren über die Stiftung:

www.diakoniestiftung-koblenz.de

Rufen Sie uns an oder senden eine E-Mail. Wir rufen gerne zurück.

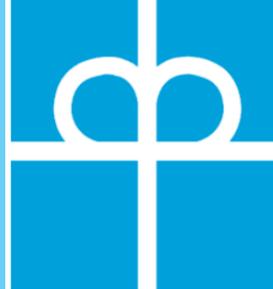
Tel: 0261-91161-63

Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz

Geschäftsstelle

Mainzer Str. 81, 56075 Koblenz

E-Mail: diakonieleitung@kirchenkreis-koblenz.de



Geschäftsstelle

Mainzer Str. 81, 56075 Koblenz
Telefon: 0261-91161-63
Telefax: 0261-91161-66
diakonieleitung@kirchenkreis-koblenz.de
Bahnhofsmission

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Außenstelle St. Goar u. Bacharach
Bodelschwinghstr. 36 f, 56070 Koblenz
Telefon: 0261-988570-10
blamberti@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst Bad Neuenahr-Ahrweiler

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641-3283
Telefax: 02641-34026
dw-ahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Interkulturelle Dienste

Bodelschwinghstr. 36 f, 56070 Koblenz
Telefon: 0261-988570-112
Telefax: 0261-988570-131
bliss-gul@kirchenkreis-koblenz.de

Mainzer Str. 73, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-29
Telefax: 0261-9116147
mkelly@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsvereine

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Ev. Kirchenkreises Koblenz e.V.

Bodelschwinghstr. 36 f, 56070 Koblenz
Telefon: 0261-988570-211
Telefax: 0261-988570-131
btv@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region e.V.

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641-3283
Telefax: 02641-34026
dw-ahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung
Mainzer Str. 88, 56075 Koblenz
Telefon: 0261-13348-0
Telefax: 0261-1334811
dw-sbkoblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 02641-900710
Telefax: 02641-34026
dw-sbahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung für junge Erwachsene

Im Möhren 4, 56727 Mayen
Telefon: 02651-76594
Telefax: 02651-497645
dw-aljumayen@kirchenkreis-koblenz.de

Soziale Dienste für Familien

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung
Bodelschwinghstr. 36 f, 56070 Koblenz
Telefon: 0261-988570-10
Telefax: 0261-988570-131
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung

Sexualpädagogische Präventionsarbeit
Friedlandstr. 1a, 56626 Andernach
Telefon: 02632-987285
Telefax: 02632-491773
dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Beratungsstelle für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren/ Vater-Kind-Kuren

Bodelschwinghstr. 36 f, 56070 Koblenz
Telefon: 0261-988570-10
Telefax: 0261-988570-131
dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen

Mainzer Str. 73, 56068 Koblenz
Telefon: 0261-91561-25
Telefax: 0261-9156147
eb@kirchenkreis-koblenz.de